

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Ilse Aigner

Geschäftliches

(Beginn: 10:02 Uhr)

Präsidentin Ilse Aigner: Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich eröffne die 44. Voll-sitzung des Bayerischen Landtags und darf Sie darauf hinweisen, dass der Baye-rische Rundfunk die heutige Regierungserklärung und die daran anschließende De-batte live im Fernsehen und im Hörfunk übertragen wird.

Anhand der Rückmeldungen, die wir bekommen, ist uns sehr bewusst, dass viele Bür-gerinnen und Bürger unsere Sitzungen und das Verhalten der Abgeordneten sehr genau verfolgen. Deshalb auch eine Erklärung, was das Tragen von Gesichtsmasken im Bayerischen Landtag betrifft:

Seit 16. April gilt im Freistaat ein "Maskengebot". Vor allem im öffentlichen Personen-nahverkehr und beim Einkauf wird das Tragen eines herkömmlichen, nicht medizi-nischen Mund-Nasen-Schutzes dringend empfohlen. Demgegenüber finden die Sit-zungen im Landtag in geschlossenen Gruppen bekannter Personen statt. Sowohl in den Sitzungssälen als auch auf den Gängen können wir eineinhalb Meter Abstand hal-ten. Folglich bestehen keine Pflicht und kein Gebot zum Tragen von Masken im Land-tag. Wer dennoch einen Schutz tragen möchte, kann das selbstverständlich gerne tun.

Das Wichtigste bleibt jedoch auch in Zukunft die Einhaltung des Mindestabstands, und ich danke nochmals Ihnen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sowie natürlich den Vertreterinnen und Vertretern der Medien wie auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die konsequente Einhaltung und das rücksichtsvolle Miteinander.

Im Lichte von Corona beraten wir heute auch das Zweite Nachtragshaushaltsgesetz sowie das BayernFonds- und Finanzagentur-Gesetz. Wir werden durch die einver-nehmliche Änderung der Geschäftsordnung eine künftige Beratung in den Ausschüs-sen sicherstellen. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Fraktionen.

An dieser Stelle sage ich ganz klar: Unsere Demokratie befindet sich nicht im Shutdown. Unsere Demokratie steht niemals still. Das Parlament ist und bleibt der Ort der Entscheidung über Gesetze; auch und gerade in der Krise. Der Bayerische Ministerpräsident und die Staatsregierung wissen um die zentrale Rolle des Parlaments. Wir arbeiten gerade jetzt eng zusammen, in angezeigtem Respekt, bei gleichzeitiger Wahrung der Kontrollfunktion des Parlaments.

Das ist keine Selbstverständlichkeit – leider auch nicht überall in Europa, wie sich gezeigt hat. So habe ich jüngst gegenüber dem ungarischen Repräsentanten hier in München sehr deutlich gemacht, dass sich eine Regierung in der Demokratie nicht vom Gesetzgeber abkoppeln darf. Der Grundsatz der Gewaltenteilung und das Prinzip der Verhältnismäßigkeit sind gerade auch in Krisenzeiten einzuhalten.

Alle Säulen der Demokratie, Bürgerschaft, Exekutive, Legislative – Regierungs- und Oppositionsfraktionen gleichermaßen –, Judikative und Medien sind gefordert, sich für ein funktionierendes demokratisches Gemeinwesen einzusetzen. Das ist ihr Recht, ja ihre Pflicht – gerade auch in krisenhaften Zeiten. Hieran darf in einer Demokratie niemals gerüttelt werden!

Ich will auch betonen: Unsere Grundrechte gelten. Allerdings sind sie eingeschränkt. Und das rechtfertigt nur ein Grund: das höchste Gut, das einzelne Leben. Ich meine, es ist für uns alle essenziell: Alle Einschränkungen in dieser Ausnahmesituation müssen so schnell wie möglich – aber eben auch so behutsam wie zwingend nötig – zurückgenommen werden.

Ohne der Regierungserklärung unseres Ministerpräsidenten und den Aussprachen vorzugreifen, kann ich feststellen: Es zeigt sich, dass der Föderalismus funktioniert. Wir haben im Bund einen gemeinsamen Grundkonsens. Gleichzeitig gibt es regional unterschiedliche Gegebenheiten und Betroffenheiten. Deswegen kann es nötig sein, Entscheidungen an die Situation in unserem Land anzupassen.

Die Corona-Pandemie ist nach wie vor ein sehr dynamischer Prozess. Wir lernen gerade, mit dem Virus zu leben. Wir müssen aber gleichzeitig Wege finden, um unser freiheitliches und freiheitsliebendes Leben und Wirtschaften auch unter diesen Umständen Schritt für Schritt umsichtig verwirklichen zu können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Leben mit Corona ist verbunden mit einem großen Dank an alle, die für uns sorgen und uns helfen. Es ist verbunden mit Vorsicht, Rücksicht, Verzicht, mit Fürsorge für die Gefährdeten und Infizierten sowie mit Trauer um die Verstorbenen.

Das Osterfest, auch wenn es in diesem Jahr so ganz anders gewesen ist, verbreitet aber die frohe Botschaft: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Kein Tag schenkt uns mehr Hoffnung, mehr Vertrauen und mehr Zuversicht. Die Kirchen, auch kleinere Gemeinden, haben großartige Wege gefunden, um diese Botschaft unter die Menschen zu bringen – und zwar über die Grenzen der Religionen hinaus.

Ich glaube, dass diese Botschaft jetzt sehr intensiv gelebt wird, dass wir in Verbindung bleiben, auch wenn wir Abstand halten, dass es uns gelingt, keine soziale Distanz entstehen zu lassen. Wir sind ein starkes Land. Wir sind eine starke Zivilgesellschaft. Wir stehen zusammen. Wir stehen das auch zusammen durch.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich darf Sie bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben, um einer ehemaligen Kollegin zu gedenken.

(Die Anwesenden erheben sich)

Am 28. März verstarb im Alter von 92 Jahren Frau Barbara Rütting. Sie gehörte dem Bayerischen Landtag von 2003 bis 2009 an und vertrat für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN den Wahlkreis Oberbayern.

Zweimal eröffnete sie als Alterspräsidentin in den Jahren 2003 und 2008 die konstituierende Sitzung der bayerischen Volksvertretung. Ihre Expertise als Gesundheitsbera-

terin brachte sie bis zu ihrem freiwilligen Ausscheiden aus dem Landtag im Landesgesundheitsrat ein.

Geboren in Brandenburg, war Barbara Rüttings früher Lebensweg von Krieg und Nachkriegszeit bestimmt. Ihren Traum, Ärztin zu werden, konnte sie daher nicht verwirklichen. In Berlin arbeitete sie als Komparsin – und wurde als Schauspielerin entdeckt. Sie spielte über drei Jahrzehnte in Theater, Film und im Fernsehen. Währenddessen und danach war sie auch Autorin von Romanen und vor allem von Ratgebern, Koch- und Kinderbüchern.

Zeitlebens war sie Idealistin, eine pazifistische Kämpferin für ihre Überzeugungen. Ihr unermüdlicher Einsatz galt den Menschenrechten, einer friedlichen Welt und besonders dem Tierwohl und dem Umweltschutz. Sie war mit ihren gesellschaftlichen und politischen Visionen oft früh dran, hat viele Menschen für ihre Themen sensibilisiert und vielen Mut gemacht.

Der Bayerische Landtag trauert mit ihren Angehörigen und wird der Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren. – Sie haben sich zum Gedenken an die Verstorbene von den Plätzen erhoben. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, bevor wir in die Tagesordnung eintreten, darf ich noch zwei Glückwünsche aussprechen: Am 7. April konnte Herr Kollege Wolfgang Fackler einen halbrunden Geburtstag begehen. Er ist nicht hier. Ebenfalls einen halbrunden Geburtstag konnte Herr Kollege Jürgen Mistol begehen, den ich auch nicht sehe. Aber er wird das übermittelt bekommen. Beiden wünsche ich im Namen des Hohen Hauses natürlich alles Gute zum Geburtstag.